

In sechs Stunden ist der Akku voll

Weingartens Gemeindevollzugsbediensteter Kay Ostwald ist mit dem E-Bike unterwegs

Von unserem Redaktionsmitglied
Jörg Uwe Meller

Weingarten. „Gelegentlich werde ich komisch angeguckt, wenn ich angefahren komme. Und wenn ich stehen bleibe, stellen die Leute schon Fragen.“ Seit dem Frühjahr ist Kay Ostwald vom Gemeindevollzugsdienst in Weingarten immer mal wieder mit dem E-Bike unterwegs. Gut 250 Kilometer hat das Gefährt bislang bereits auf dem Buckel.

Städte und Gemeinden in ganz Baden-Württemberg konnten bei einer Kommunalinitiative der EnBW ein E-Bike (inklusive Ladestation) zu einem reduzierten Teilnehmerbeitrag von knapp 2 500 Euro erwerben. Die EnBW will mit ihrer E-Mobilitätsinitiative vor allem das Mobilitäts- und Ladeverhalten in ländlichen Regionen analysieren, um ein landesweites Konzept für die notwendige Infrastruktur entwickeln zu können.

Für den Durchschnittsbürger dürften diese Beweggründe aber von unterge-

Initiative der EnBW für die Kommunen

ordneten Interesse sein. Sie interessiert vor allem: Wie fährt sich das Ding? „Im Grunde nicht anders als ein Moped“, sagt Kay Ostwald. „Schlüssel rum, und es ist da. Eine kleine Handbewegung, ein Drehen am Griff, und es beschleunigt, auf maximal 45 Stundenkilometer. Nicht wesentlich langsamer als ein Auto.“

Die offizielle Reichweite wird mit bis zu 60 Kilometern angegeben, ist in der Praxis aber davon abhängig, wie viel bergauf oder bergab gefahren wird. Ostwald nennt ein konkretes Beispiel: „Ich bin damit schon in die Waldbrücke, zur Sallenbuschsiedlung und zurück gefahren, und der Akku war immer noch halb voll.“

Weil das Fahrzeug sehr leise läuft, muss Ostwald sich mitunter bei Fußgängern in verkehrsberuhigten Bereichen bemerkbar machen. „Es läuft, ohne dass einer trippeln muss, es ist nichts zu hören.“ Beim herkömmlichen Pedelec (Pedal Electric Cycle) wird der Motor dagegen nur aktiviert, wenn der Fahrer in die Pedale tritt.



DIE STECKDOSE STECKT IM PARKDECK: Kay Ostwald lädt das E-Bike der Gemeinde Weingarten auf. Über die Karte, die die Klappe öffnet, kann die EnBW auch den Verbrauch feststellen. Foto: Lothar

„Obwohl das E-Bike in erster Linie vom Gemeindevollzugsdienst benutzt wird, haben wir die Damenvariante, den Tiefensteiger, gewählt“, sagt Bürgermeister Eric Bänziger. Die Gemeinde sei aus grundsätzlichen Erwägungen bei dem Projekt eingestiegen, da es um erneuerbare Energien gehe. Weingarten ist die einzige Kommune im Verbreitungsgebiet der BNN-Hardttausgabe, die sich an der noch bis Ende September laufenden Initiative beteiligt. Insgesamt, teilt

Jörg Busse von der EnBW Regional AG mit, sind es 89 Kommunen und Landkreise mit zusammen 111 E-Bikes

„Ein Problem ist, dass das E-Bike eine Ladezeit von sechs Stunden hat, wenn der Akku komplett geladen werden muss“, so Kay Ostwald. „Wenn man das Bike abends daheim in seiner Garage aufladen kann, ist das keine Sache. Aber ich benutze es ja auch nicht jeden Tag.“

Die Ladestation der EnBW befindet sich im Parkdeck des Weingartener Rat-

hauses. Mit einer Karte, die für alle Ladestationen der EnBW tauglich ist, lässt sich die Klappe der „Steckdose“ öffnen. Die EnBW kann mit dieser Karte auch den Verbrauch feststellen.

Die Kosten einer Vollladung werden von der EnBW mit rund 37 Cent für 60 Kilometer beziffert, das sind rund 57 Cent auf 100 Kilometer. Eric Bänziger hat auf eine Strecke von 100 Kilometern eine Einsparung von 4,80 Euro errechnet.